



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT
LEHRSTUHL FÜR CHRISTLICHE SOZIALETHIK



LMU · Geschwister-Scholl-Platz 1 · 80539 München

Prof. Dr. Markus Vogt

Telefon +49 (0)89 2180-2476
Telefax +49 (0)89 2180-5048

M.Vogt@kaththeol.uni-
muenchen.de

www.lmu.de

Postanschrift
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

München, 19.06.2012

Protokoll des 2. Treffens der „Regionalgruppe Bayern der AG Hochschule und Nachhaltigkeit“ am Montag, 08. Juli 2013 an der LMU

TeilnehmerInnen: 42 Vertreterinnen von acht Universitäten und zehn Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern (siehe Teilnehmerliste am Ende des Dokuments)

Protokoll: Lara Lütke-Spatz und Britta Coy

Anlagen: Entwurf der Abfrage für den „Steckbrief: Nachhaltige Entwicklung bayerischer Hochschulen“
Thesenpapier „Was ist gute Lehre? Methoden und Ziele im Anspruch der Nachhaltigkeit“ (Vogt, 2013)

Tagesordnung:

TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

TOP 2 Informationen zum Gespräch mit MD Dr. Zeitler vom MWFK vom 23.05.13

TOP 3 Hintergrund, Ziele und aktuelle Entwicklungen der Regionalgruppe Bayern

TOP 4 Impulsvorträge

TOP 5 Mini-Workshops Bildung für nachhaltige Entwicklung:

- Wer lehrt?
- Was wird gelehrt?
- Wie wird gelernt?
- Wo wird gelehrt?

TOP 6 Nächste Schritte und kommender Termin

TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Prof. Dr. Markus Vogt (Lehrstuhl für christliche Sozialethik an der LMU) begrüßt die TeilnehmerInnen.

Die TeilnehmerInnen stellen sich vor und nennen ihren jeweiligen Interessenschwerpunkt. Insgesamt sind acht bayerische Universitäten und zehn Hochschulen sowie das studentische Netzwerk sneep, die Selbach Umweltstiftung und BenE München e.V. vertreten. Das Feld der Teilnehmenden setzt sich zusammen aus: Vertreter der Hochschulleitung, Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Umweltbeauftragten und Vertreter studentischer Organisationen und Geschäftsführer.

TOP 2 Informationen zum Gespräch mit MD Dr. Zeitler vom MWFK

Prof. Dr. Markus Vogt (LMU) und Lara Lütke-Spatz (Hochschule München) informieren die TeilnehmerInnen über das Gespräch mit MD Dr. Zeitler vom MWFK am Donnerstag, 23.05.2013:

- Die GesprächsteilnehmerInnen (Dr. Rudolf Kibler vom Umweltministerium, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Prof. Dr. Markus Vogt, Prof. Dr. Heinz Ziegler, Lara Lütke-Spatz) informierten Herrn Dr. Zeitler über nachhaltige Entwicklung an deutschen Hochschulen sowie über die Gründung und Zielsetzung der Regionalgruppe Bayern.
- Herr Dr. Zeitler erachtet die nachhaltige Entwicklung an Hochschulen als ein **zunehmend wichtiges Thema**, das eingängig und nachvollziehbar kommuniziert werden muss. Da ein Überdruß der Hochschulen an zusätzlich zu beachtenden Themen zu sehen ist, befürwortet er den Grundsatz der Profilbildung, um dem Eigeninteresse der Hochschulen zu entsprechen.
- Es bedarf – so Prof. Dr. Vogt – einer anderen Form der Kommunikation, die Nachhaltigkeit stärker als Antwort auf bestehende Probleme der Hochschulentwicklung ins Gespräch bringt und weniger als zusätzliche externe Anforderung. Bayern war einmal Vorreiter für Nachhaltigkeit, u.a. als erstes Bundesland mit einer eigenen Agenda 21. Inzwischen hat es jedoch diese Impulsfunktion verloren. Die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie bräuchte eine wissenschaftliche Unterfütterung, was die Hochschulen und Universitäten jedoch nicht einzeln leisten können. Eine strategische Bündelung der Kräfte ist erforderlich.
- Herr Dr. Zeitler schlägt vor, auf den **Herbsttagungen der Uni Bayern und Hochschule Bayern das Thema Nachhaltigkeit zu platzieren** (was passiert in diesem Bereich, und was sollte passieren?) und bittet die Anwesenden, die GF der Uni Bayern sowie der Hochschule Bayern diesbezüglich anzuschreiben.
- Um die Situation der nachhaltigen Entwicklung an allen bayerischen Universitäten und HAWs zu erfassen, befürwortet Herr Dr. Zeitler, die Idee, **einen „Steckbrief: Nachhaltige Entwicklung bayerischer Hochschulen“** für jede Institution zu erstellen. Eine Abfrage könnte über die Uni Bayern sowie die Hochschule Bayern erfolgen.

=> Die Anwesenden werden gebeten, den Entwurf der Abfrage für den Steckbrief zu kommentieren und an Frau Lütke-Spatz zurückzugeben.

TOP 3 Hintergrund, Ziele und aktuelle Entwicklungen der Regionalgruppe Bayern

Frau Prof. Hemmer gibt einen kurzen Rückblick darüber, wie die Regionalgruppe Bayern entstanden ist (Subgruppe der AG Hochschule und Nachhaltigkeit unter Leitung von Prof. Dr. Müller-Christ von der Universität Bremen) und welche Ziele sie verfolgt:

- Vernetzung und Austausch von Best-Practice in den Bereichen Governance/ Institutionalisierung/ Hochschulpolitik, Lehre, Forschung, Campusmanagement, Transfer Hochschule - Gesellschaft
- Argumentationshilfe für die spezifischen Herausforderungen an den eigenen Bildungseinrichtungen erhalten
- Gemeinsam Öffentlichkeitsarbeit betreiben und für bessere Bedingungen zur Verankerung von Nachhaltigkeit an Hochschulen einsetzen, darunter z.B. auch politisch aktiv werden und Position zu einschlägigen Themen beziehen.

Sie weist auf die Tagung der AG Hochschule & Nachhaltigkeit am 20. September 2013 in Bremen hin. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

TOP 4 Impulsvorträge

1. Prof. Dr. Ralf Isenmann (Hochschule München) stellt das interdisziplinäre Seminar „**Wie viel Grün ist drin? Nachhaltigkeit an der Hochschule München**“ vor.

=> Es handelt sich hierbei um eine hochschulweite, fakultätsverbindende Wahlpflichtveranstaltung mit Projektcharakter, die im Sommersemester 2012 unter Mitwirkung von sechs Fakultäten angeboten wurde. Die Lehrveranstaltung fand im SS 2013 zum zweiten Male statt.

2. Prof. Dr. Ingrid Hemmer (KU Eichstätt- Ingolstadt) präsentiert den **interdisziplinären Studiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (M.A.)**

=> Ursprung: Mensch-Umwelt-Beziehungen im Geographiebereich sind affin zu Vernetzungen zum Nachhaltigkeitsdreieck. Master ist einerseits für Lehramtsstudierende relativ leicht zu erreichen, andererseits handelt es sich um einen deutschlandweit einmaligen Profilmaster (Alleinstellungsmerkmal). Der interdisziplinäre Master steht nicht nur Geographieabsolventen, sondern Absolventen aller BNE-affinen Studiengänge offen.

Aufbau: In 4 oder 8 Semestern (Teilzeit) möglich.

- Schulische und außerschulische Inhalte/Methoden
- Zertifizierung 2 x UN-Dekadeprojektauszeichnung
- Akkreditierung dieses Jahr zum ersten Mal
- Eingebettet in Nachhaltigkeitskonzept der Uni (Forschung, Lehre, Campusmanagement)

3. Prof. Dr. Markus Vogt (LMU München) stellt seine Thesen dar zum Thema „Was ist gute Lehre? Methoden und Ziele im Anspruch auf Nachhaltigkeit“ (siehe Anlage)

=> 1. Bildung ist Selbstzweck, niemals bloß Mittel für gesellschaftliche Ziele. Nachhaltigkeit als Anlass zu fragen, wie Bildungsprozesse besser werden und mehr Vernetzung und ethische Orientierung fördern können.

=> 2. Bildung wächst nicht durch „passives Wissen“, sondern durch Befähigung zu eigenem Denken und Ausdrucksfähigkeit. Daher ist Entschleunigung in der Bildung gefragt, um die Intensität der kritischen Aneignung statt Vielwisserei zu fördern.

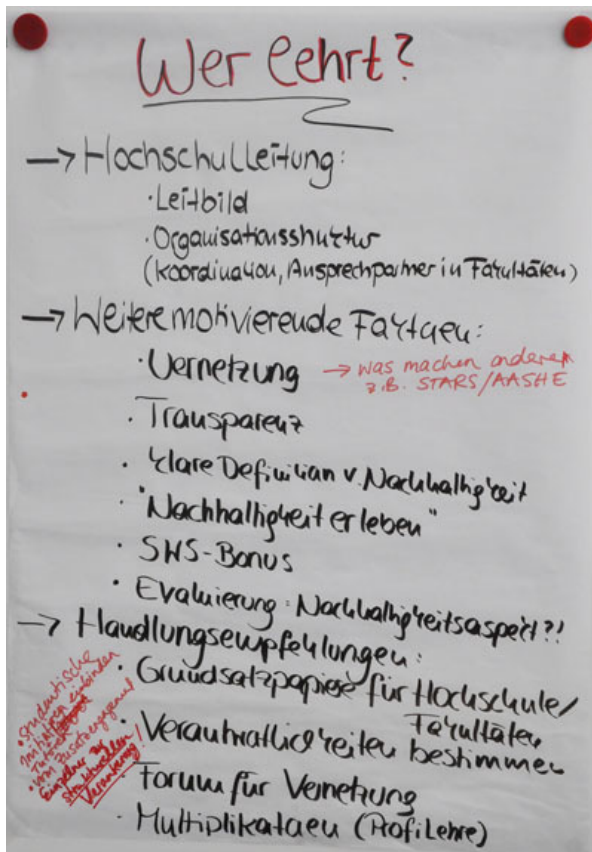
=> 3. Bildung für Nachhaltigkeit nicht als zusätzlicher Lernstoff, sondern als methodische Innovation; z.B. für interkulturelles Lernen und capacity building im Nord-Süd-Bezug

4. Herr Prof. Dr. Hundthausen (Uni Erlangen-Nürnberg) informiert die Anwesenden über freiwillige Studierendenprojekte zur nachhaltigen Energieversorgung (Photovoltaik), z.B. Studenten wollen Strom vom Uni-Dach zapfen (Studierendenbeteiligung ab 250,- möglich)

5. Kurze Einführung von Frau Dr. Neff (LMU): Was ist gute Lehre? Multiplikatorenprojekt an der LMU: Verstärkung der Forschung und Weiterqualifizierung des Lehrpersonals zu Multiplikatoren in der Lehre.

TOP 5 Mini-Workshops Bildung für nachhaltige Entwicklung: Wer lehrt, was wird gelehrt, wie wird gelernt, wo wird gelehrt?

1. Wer lehrt?



Die Hochschulleitungen sollten Einvernehmen und Commitment signalisieren: Leitbild, Organisationsstruktur, Zuständigkeit für das Thema, Kommunikation etc.

- weitere motivierende Faktoren:

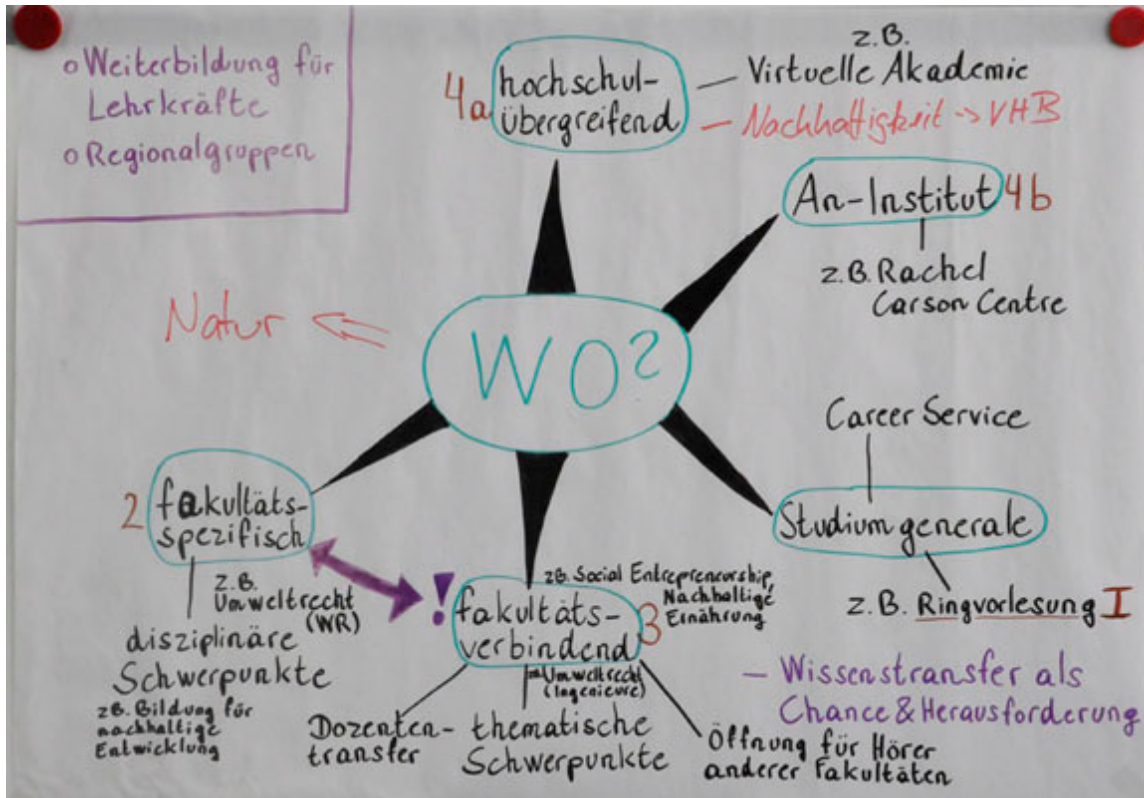
- Gemeinsame Definition von Nachhaltigkeit (Minimalkonsens)
- Vernetzung ist zentral (informell und formell)
- Transparenz: was gibt es an der eigenen und an anderen Hochschulen?
- Nachhaltigkeit erleben
- SWS-Bonus
- Evaluierung: Nachhaltigkeitsaspekt?

- Handlungsempfehlungen:

- Grundsatzpapier für jede Hochschule oder Fakultät
- Verantwortlichkeiten bestimmen
- Forum für Vernetzung schaffen
- Multiplikatoren ausbilden (DIZ, ProfiLehre)
- Austausch unter Studierenden (aktive Einbeziehung), Unterstützung studentischer Initiativen, Tutoren
- Erfolgsmodelle anderer Hochschulen anschauen (auch international)

=> vom individuellen Engagement einzelner zur strukturellen Verankerung

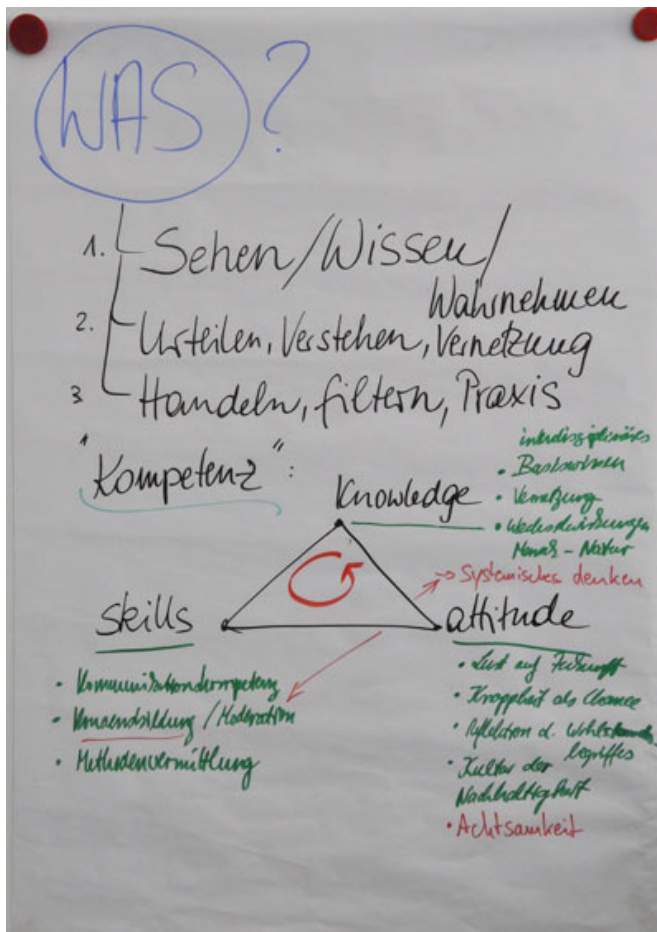
2. Wo wird gelehrt?



Fünf Orte:

1. Hochschulweit z.B. Studium Generale wie etwa Ringvorlesung, Career Service
2. Fakultätsverbindend
3. Fach und Fakultätsspezifisch
4. Hochschulübergreifend (z. B. va-bne.de Virtuelle Akademie)
5. An-Institut

3. Was wird gelehrt?



Dreiteilung:

1. Den Studierenden beibringen, wie Wissen wahrgenommen, gesehen wird (sehen/wissen).
2. Darauf basierend: verstehen zu können (vernetztes Wissen). Urteilen/verstehen/wahrnehmen/Vernetzung
3. Daraus folgend: handeln/filtern/Praxisumsetzung

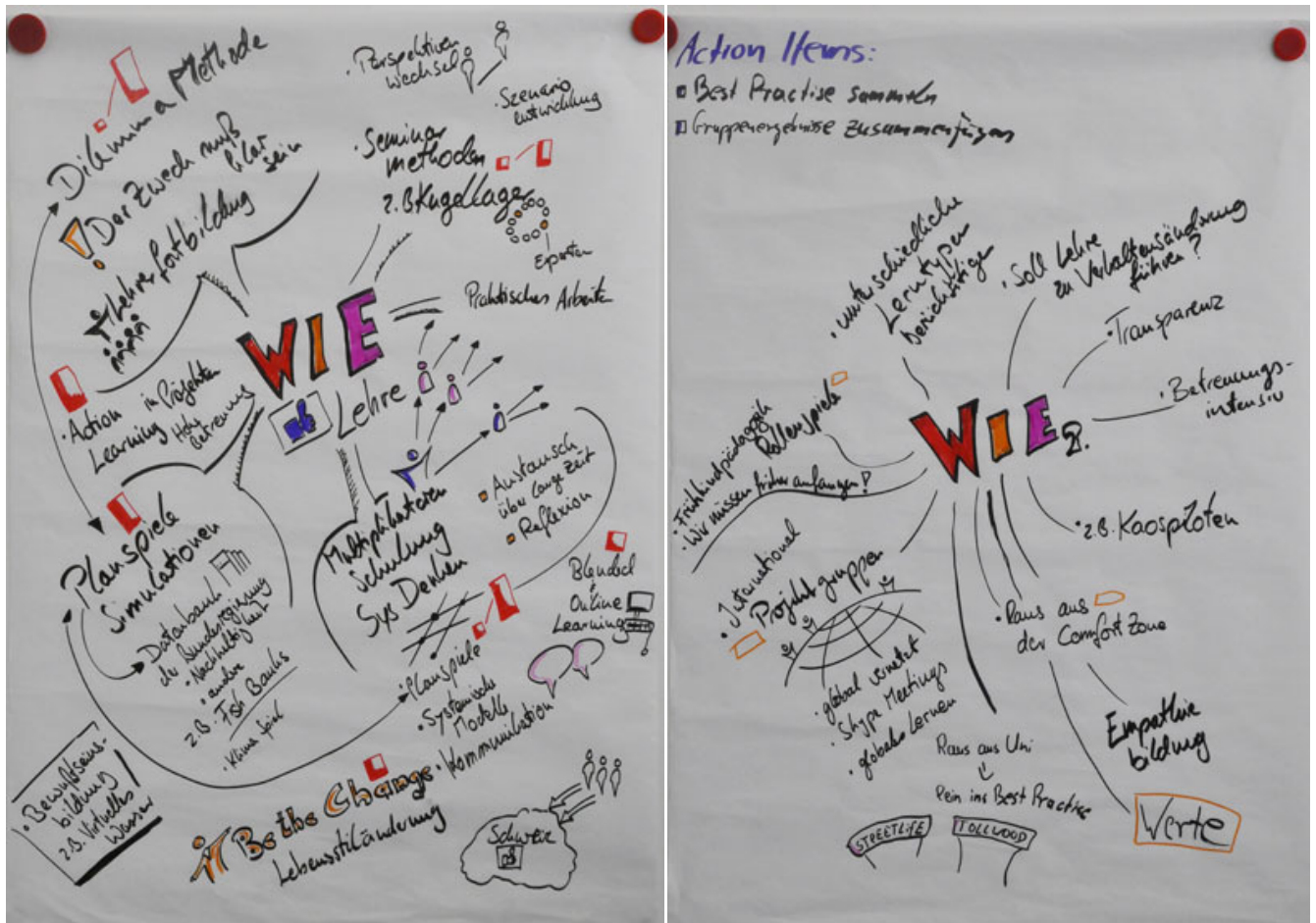
Dafür nötige Kompetenz:

- skills: Kommunikationskompetenz, Konsensbildung, Moderation, Methodenvermittlung, Vernetzung,
- attitude: Kultur der Nachhaltigkeit, Achtsamkeit
- knowledge: interdisziplinäres Basiswissen, Wirkung des eigenen Tuns verstehen, Austausch

Nicht in Allgemeinfeldern verlieren, konkrete Schritte entwickeln.

Deutschlandweit beispielhaft: Leuphana Universität Lüneburg <http://www.leuphana.de/Basislehrgang> zum Thema (einmalig). Für alle Studierende?

4. Wie wird gelehrt?



1. Präsenzlehre (in Teams, Planspiele, Projekte, Szenarientechniken, Multiplikatoren-schulung, teach the teacher)

2. Blended learning

3. Online-Lehre

Ziele müssen klar sein, um richtige Methoden zu wählen. Zieldiskussion: Werte, Empathie, raus aus der Uni rein ins Best-Practice, Partner aus Praxis hinzuziehen. Aktivierung der Lernenden wäre sehr wichtig. Weg vom jetzigen Frontalstil.

Sinnvoll: Best-Practice sammeln (Bsp. aus der Schweiz, Chaos-Piloten)

TOP 6 Nächste Schritte und nächster Termin

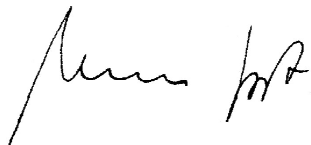
1. Die Teilnehmenden werden gebeten, den Entwurf der Abfrage für den „**Steckbrief: Nachhaltige Entwicklung bayerischer Hochschulen**“ (siehe Anlage) zu kommentieren und bis zum 25. November 2013 an Lara Lütke-Spatz zurück zu senden.

2. Das inhaltliche **Rahmenthema für das dritte Treffen** der Regionalgruppe Bayern ist noch nicht endgültig fixiert. Vorgeschlagen wurden die Themen ‚**Politische Rahmenbedingungen bzw. Hochschulpolitik**‘ (Prof. Dr. Vogt), sowie ‚**Bewertungssysteme zur Umsetzung von Nachhaltigkeit an Hochschulen**‘ (Prof. Dr. Isenmann).


Als nächster Termin ist die **erste Dezemberwoche 2013** anvisiert.

Veranstaltungsort: N.N. (wer Interesse hat das Treffen auszurichten, möge sich bitte melden. Die Koordination und Organisation des nächsten Treffens wird wieder von Lara Lütke-Spatz (lara.luetke-spatz@hm.edu) unterstützt.


Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.
Mit freundlichen Grüßen,



Prof. Dr. Markus Vogt
(Lehrstuhl Christliche Sozialethik an der Ludwig-Maximilians Universität München und Senior Fellow am Rachel Carson Center for Environment and Society)



Prof. Dr. Ingrid Hemmer
(Sprecherin der Regionalgruppe Bayern der AG Hochschule und Nachhaltigkeit der UN-Dekade und Nachhaltigkeitsbeauftragte der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt)



Prof. Dr. Ralf Isenmann
(Professur Nachhaltiges Zukunftsmanagement, Hochschule München)

—

—

—